© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich erhielt nämlich den 14. Juli 1872 aus der Umgebung von Lindau 5 lebende Junge dieses Reihers im reinen Dunenkleid. Die Vögelchen machten einen gewaltigen Lärm, reckten sich in die Höhe und sperrten die Schnäbel auf die oben angegebene Weise durch seitliche Erweiterung des Unterschnabels als mächtige rosenrothe Trichter auf. Das hineingeschobene rohe Fleisch, sowie frische Ameisenpuppen spieen sie gleich wieder aus, und da keine Fische zu beschaffen waren, übergab ich sie dem Tode und meiner Sammlung.

Ihre Dunen sind sehr zart, von okergelber Farbe, und stehen dichter, als bei den vorigen, lassen zwar überall, ausser am Oberkopf, die Haut durchschimmern, welche bei dieser Art rosa-fleischfarben ist; ihr Kleidchen ist aber doch so ansehnlich, dass sie hübsch präparirt werden konnten. Die Dunenlänge ist auch auf Rücken und Kopf beträchtlicher, als an den anderen Stellen, aber nicht in so auffallendem Verhältniss wie beim Fischreiher. Füsse, Schnabel und nackte Augengegend, ausser einem dunkeln Strich vom Mundwinkel zum Auge, sind gelbgrün; Iris dunkelfarbig.

Obschon die Jungen noch im reinen Dunenkleide sind, scheinen sie, aus ihrer relativen Grösse und besseren Entwickelung von Schnabel und Füssen zu schliessen, etwas älter zu sein, als die oben beschriebenen Reiher. Sie sind übrigens auch alle der Grösse nach verschieden, und während der kleinste noch keine Spur von Federbälgen zeigt, sind solche bei dem grössten bereits als dunkle Kiele bemerkbar, welche die Federn eben zu durchbrechen im Begriffe stehen.

Die Zwergrohrdommel scheint regelmässig an den Ufern des obern Bodensees zu nisten, da ich schon mehrfach alte im Sommer und ausgewachsene Junge sehr früh im Herbst erhielt, auch einmal ein verlorenes Ei von Eynach, Kanton Thurgau.

Briefliche Reiseberichte aus Ost-Afrika. II.

Von Dr. G. A. Fischer.

An Dr. Reichenow. Sansibar, d. 4. Mai 1877.

Als ich Ihnen vor 4 Wochen schrieb, mit der nächsten Post würden Sie wohl keine Nachricht von mir bekommen, hatte ich die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der Regen brach gleich in den ersten Tagen des April mit solcher Heftigkeit herein, dass ein Aufbrechen zu solcher Zeit nicht rathsam. Seit 10 Tagen haben wir keinen Regen mehr gehabt, so dass anscheinend die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Regenzeit vorüber, also ausserordentlich kurz gewesen, was auch von Madagaskar berichtet wird. Ich habe daher vor, in diesem Monat eine Explorationstour zu unternehmen, und einen zuverlässigen Führer gefunden. So lange wie möglich will ich Ihnen monatlich einen kurzen Bericht über das, was ich den Monat über gesammelt oder beobachtet, einsenden; Sie können die Briefe ja für die später eintreffenden Präparate aufheben, die ich erst dann einschicke, wenn sich Erhebliches angesammelt.

Zunächst habe ich noch zwei Männchen und ein Weibchen von *Amaurestes fringilloides* gesammelt. Die Männchen sind mehr reinweiss auf der Unterseite, während die Weibchen mehr oder weniger rostisabell angehaucht sind. Diese Species verdient in der That hier den Namen selten nicht. Augenblicklich wäre ich im Stande, sie Ihnen paarweise in beliebiger Anzahl zu liefern. Jetzt, wo viele Reisfelder herangewachsen, trifft man sie in der Nähe derselben in dem Gestrüpp der sumpfigen Niederung, in welcher meist die Reisfelder angelegt sind, weil sie vieler Feuchtigkeit bedürfen; zusammen mit ihnen findet man hier *Sperm. rufodors.*, *Sperm. cucullata*, *Pyromelana nigriventris*. *Amaur. fringill.* ist jedenfalls einer der grössten Reisdiebe. *Sperm. cantans* kann ich augenblicklich nicht auftreiben, ich wollte ein Exemplar zum Beweise seines Vorkommens hier aufbewahren; er scheint sich (ob zu Brutzwecken?) an eine bestimmte andere Localität der Insel zurückgezogen zu haben. Ich schoss im April 5 Stück aus einem Schwarme von etwa 30 an Zahl. Nicht uninteressant dürften die Namen der Eingeborenen für die verschiedenen *Spermestes*-Arten sein. Sie heissen alle Tongo, und zwar *Sperm. cucullata* als der gemeinste einfach Tongo, *Spermest. rufodors.* Tongo kanga, *Sperm. cantans* Tongo pofu und *Amaur. fring.* Tongo simba, d. h. der Löwe; Sie sehen daraus, dass sie letzteren den *Spermestes* anordnen, unter denen er der stärkste ist. Von *Crithagra butyracea*, den ich vor einigen Tagen auch in der Freiheit gesehen, habe ich ein junges Weibchen, das aus der Gefangenschaft stammt, wo es als junges ♂ gehalten wurde, aufgehoben. — Ferner einen jungen Reiher von dunkelgraublauer Farbe mit weisser Kehle, den ich mit *Ardea gularis* bezeichnet habe (No. 29). Er gleicht sehr dem *Ardea cineracea* Cab. Er fischte im Salzwasser der Lagune, die zur Fluthzeit mit Salzwasser bedeckt ist und sich eine Strecke in die Insel um die Stadt herum zieht. In seinem Magen fand ich 20 Salzwasserfischchen, von denen ich aufgehoben. — Ferner habe ich das Vorkommen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von *Alcedo cristata* auf der Insel nachweisen können, von welcher Species ich ein Männchen schoss. Es trieb sich in dem Strauchwerk eines Sumpfes umher. — Ein Fem. der *Dryoscopus*-Art, welche ich vor 4 Wochen eingeschickt (No. 20), stimmte vollkommen zu dem fraglichen Fem. vom 1/4. Ich habe ausser dieser Species noch *Dryosc. affinis* ♂ und *Dryoscopus sublacteus* ♂ erlegt. Besonders letzterer hat einen lauten vollen Flötenton, neben einem Krächzen, das beide Geschlechter ausstossen und einigermassen dem Krächzen unseres Eichelhähers gleichkommt. *Dr. affinis* hat einen hübschen Flötenton, der sehr charakteristisch ist, aber nicht häufig gehört wird. Die *Dryoscopus*-Arten fand ich bisher immer paarweise; sie scheinen sich in ziemlich engbegrenzten bestimmten Revieren aufzuhalten; nähert sich diesem ein aussergewöhnlicher Gegenstand, so erheben sie gleich ihr Geschrei, hüpfen meist im Innern des Baumes umher, immer nach dem Jäger, der unter ihnen steht, zwischen den Blättern her hinsehend. So kann man oft lange Zeit stehen, das Thier hüpft immer in der Krone des Baumes umher und schreit dabei, wobei meist ♂ und ♀ sich unterstützen. — Von Spechten habe ich *Picus imberbis* ein ♂ und *Picus Hartlaubi* ebenfalls ein ♂ gesammelt. Die Schwingenschäfte bei *Pic. imberbis* sind übrigens nur auf der oberen Seite braun. Die Schäfte der mittleren Schwanzfedern sind ebenfalls auf der oberen Seite braun. Von *Terpsiphone cristata* sah ich noch mehrere Individuen, aber immer nur solche mit verlängerten mittleren Schwanzfedern. Bei dem ♂, welches ich erlegte, waren die Schwanzfedern auf 31 Cm. Länge gewachsen, so dass die long. tot. am 24/4. 38 Cm. betrug, gegenüber 19 Cm. am 26/3. — Von Cisticolinen habe ich bisher nur *Cist. cursitans* angetroffen, die sehr häufig zu sehen ist und sich besonders auch in dem Strauchwerk sumpfiger Niederungen herumtreibt; zuweilen erhebt sie sich zu der Höhe der Cocospalmen in die Lüfte, dabei immer ihr tse-tse-tse ausstossend. Von *Anthus Raalteni* habe ich ein Pärchen gesammelt; das Weibchen hat an der Kehle weniger starke dunkle Fleckung. Man trifft sie jetzt paarweise, denn sie befinden sich in der Fortpflanzungsperiode. Ich habe sie nie auf einem Baume gesehen; auch flüchteten sie immer wieder auf die Erde; besonders auf dem feuchten Boden junger Reisfelder oder sonst auf frisch aufgeworfenem, wenig bewachsenem Lande anzutreffen. *Chalcop. afra* ist noch nicht ganz aus der Mauser heraus. Die andere *Chalcopelia*-Art hört man bei Weitem nicht so häufig, ich kann ihre Stimme noch nicht in jedem Falle unterscheiden. Der Ruf von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chalc. afra ist: dududu-dudududu-dududududududu. Die letzten „du's" werden rasch hintereinander ausgestossen. Ausser dieser Taubenart erlegte ich noch *Turtur semitorquatus* und *Turtur capicola*, letztere wird Tetere genannt. Ferner habe ich noch ein Fem. von *Pyrom. nigriventris* gesammelt; diese Weibchen sind im Gegensatz zu ihren ♂ schwer zu erlegen; sobald Gefahr von ferne naht, ergreifen sie die Flucht, so eilig, dass ich niemals eins im Neste habe antreffen können, und lassen Eier und Junge im Stich. Die Männchen halten dagegen beim Neste aus, umfliegen dasselbe schreiend, scheinen aber, wenn man zu lange beim Neste bleibt, dem Weibchen zu folgen. Es dauert oft lange Zeit, ehe sie zum Neste zurückkehren. Ich kenne ca. 50 Paare dieses Vogels in dem Terrain, das ich besuche, aber ich habe noch keinen einzigen *Pyrom. flammiceps* bemerkt, auch wollen die Eingebornen einen so gefärbten Vogel nicht kennen. Bojer, der einen solchen hier erlegt haben will, hat, wie ich aus Hartlaub sehe, den Namen Bosniani für diese Species angegeben; einen solchen Namen kennt hier aber jetzt Niemand; dagegen ist *Pyrom. nigriventris* allgemein unter dem Namen Baniani bekannt. Auffallend bleibt mir nur, dass für *Pyrom. nigriv.* zwei Namen zu bestehen scheinen, nämlich ausser Baniani der Name Tscheketschea, doch ist mir die Erklärung gegeben, dass letzterer Name von dem Weibchen vorzugsweise gebraucht würde, das vom ♂ so sehr verschieden sei.

Von *Nectarinia gutturalis* habe ich ein Weibchen präparirt, mit ganz schwarzer Kehle, das grösste, das ich bisher erlegt. Endlich ist es mir auch gelungen, der *Caprimulgus*-Art habhaft zu werden. Ich hatte mich nicht geirrt, als ich Ihnen schrieb, ich hätte während des Fliegens weisse Querbinden auf den Flügeln bemerkt. Die Art ist in der That *Caprimulgus Fossei.* Sie wird im Hartlaub als seltene Art bezeichnet, ist aber hier auf Sansibar die gewöhnliche (vielleicht einzige?) Art, die durchaus nicht selten. Ich habe ein Pärchen von derselben erlegt und hoffe noch ein zweites oder drittes Paar zu erlangen, um zu zeigen, dass die weisse Querbänderung der Flügeldecken sehr variabel; bei dem erlegten Männchen stimmen die weissen Kehlflecke, die weissen Theile der äussersten Schwanzfeder und die weisse Querbänderung der ersten Schwingen vollkommen mit der Beschreibung überein. Dagegen zieht die weisse Querbänderung auf den grossen Flügeldecken schon mehr in's Rostgelbliche und die übrigen Querbinden sind fast durchweg rostgelblich.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 25_1877

Autor(en)/Author(s): Fischer Gustav Adolf

Artikel/Article: Briefliche Reiseberichte aus Ost-Afrika. II. 205-208